

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Kirchsheim, Ruchsnappel, Wüstenbrunn, Erlina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erlbach, Pleiße, Ruchdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 114.

Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31.

Donnerstag, 20. Mai 1915.

Brief- und Telegramm-Adresse: Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

65. Jahrg.

1025. I 8.

Arbeiterzug nach auswärts.

Vorausichtlich kurz nach den Pfingstfeiertagen wird wieder ein Arbeiterzug nach auswärts abgefertigt werden (vorausichtlich Belgien). Zugelassen werden nur gesunde kräftige Leute; der Lohn beträgt 6 M., für junge Leute unter 20 Jahren 5 M.

Nähere Auskunft erteilen Rathhaus Glauchau, Meerane, Hohenstein-Er. und Callenberg, wo auch die Anmeldungen zu bewirken sind.

Glauchau, den 18. Mai 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters **Reinhold May Heinrich** in Hohenstein-Ernstthal wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin
auf Sonnabend, den 12. Juni 1915, vormittags 9/10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal bestimmt.
Hohenstein-Ernstthal, den 18. Mai 1915. Königl. Amtsgericht.

Der Kartoffelverkauf für Minderbemittelte

findet hier außer Sonnabends an jedem Werktag von nachmittags 2—6 Uhr statt.

Der Verkaufspreis beträgt 5,40 M. pro Zentner.

Der besseren Haltbarkeit der Kartoffeln wegen ist es dringend nötig, die bei der hiesigen Gemeindekasse bestellten Mengen sofort abzunehmen.

Oberlungwitz, am 18. Mai 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der 1. Termin Einkommen- und Ergänzungssteuer für 1915 ist bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung bis spätestens den 21. Mai 1915 an die hiesige Ortssteuerermittlung — Rathhaus links 1. Zimmer — zu bezahlen.

Oberlungwitz, am 19. Mai 1915.

Der Gemeindevorstand.

Oesterreich-Ungarns Zugeständnisse an Italien.

Bis jetzt 174 000 Russen gefangen.

Eine denkwürdige Reichstagsitzung; des Kanzlers Mahnung an Italien in zwölfter Stunde. — Die deutschen Siegesaussichten. — Neuer Zeppelin-Besuch in England. — Ministermord in Portugal. — Die amerikanische „Lusitania“-Note.

Die Kriegsstimmung in Italien.

Die römische „Dea Nazionale“, das Hauptorgan der konstitutionellen Kriegshetze, richtet einen wütenden Angriff gegen den ersten Generaladjutanten des Königs, General Brusati, wegen seiner Propaganda wider das Ministerium und zugunsten Giolittis. In intimen Kreisen wiederholte Brusati beständig, Giolitti habe bei seinem jüngsten Eingreifen keine Hebergriffe begangen, sondern nur seine Pflicht getan, denn die Abmachungen mit den Dreierbündnispartnern seien nur von Sonnino ins Werk gesetzt und rügen vielmehr auch die Unterzeichnung Salandras, aber keineswegs diejenige des Königs. Und nur dieser schließe Verträge ab. Brusati behauptete auch, daß diese Verpflichtungen verbindlich für Italien seien, denn im Norden von Tirol und der Schweiz halte Deutschland starke Kräfte bereit, ungerne die österreichischen Kräfte. Der General erkläre auch, der König sei vom besten Willen für das Vaterland beseelt, aber diejenigen, die heute: „Es lebe der König!“ rufen, rufen es, damit er sich von Giolitti entferne. In ihrem Herzen jedoch seien sie gegen die Dynastie, und er (Brusati) selbst würde es nicht wagen, heute den König durch die Straßen Roms zu führen. Dies seien die Ansichten des Generals Brusati, die er rückhaltlos verbreite und als die Ansichten des Königs ausbeute. Der General habe auch wiederholt Zusammenkünfte mit Willow im Palace-Hotel gehabt.

Dem „Secolo“ zufolge erklären jetzt die giolittinischen Abgeordneten begeistert ihre Heberstimmung mit den Gesinnungen der Nation. Der lebhafte von Rob überfallene und geprügelte freiere Kolonialminister Bertolini beteuert, er habe niemals zu Willow irgendwelche Beziehungen unterhalten.

Friedensfreunde und Kriegshetze.

Aus zahlreichen Orten Italiens werden Zusammensetzungen zwischen Neutralisten und Interventionisten gemeldet, wobei in Piacenza, Cremona, Como, Jozze usw. die Neutralisten die Oberhand gewannen. In Mailand wurde eine Volksversammlung der Neutralisten durch ein Aufgebot von 2000 Soldaten, Infanterie, Kavallerie, Carabinieri, und Polizisten verhindert. Viele Demonstranten wurden verwundet und über 100 verhaftet. Gleichzeitig fand auf der anderen Stadthälfte eine große Kundgebung der Interventionisten statt.

Das Parlament soll entscheiden.

Der Züricher „Tagesanz.“ meldet aus Rom: Der Ministerrat beschloß, die Entscheidung dem am 20. Mai zusammentretenden Parlament vorzubehalten.

Die günstige militärische Lage der Zentralmächte.

Der italienische Militärattaché

Kommandeur Bonamico hat die politische und militärische Lage im „Popolo Romano“ vom 12. Mai dahin zusammengefaßt:

Deutschland steht im Westen und Osten so sicher da, daß es noch eine ganze Anzahl von Armeen für unvorhergesehene Fälle verfügbar hat. Die österreichische militärische Lage ist gebessert und wird sich ohne europäische Komplikationen noch weiter bessern. Frankreich sucht überall nach fremder Hilfe. Rußland kann nach der Heberzeugung fast aller Militärkritiker eine allgemeine Offensive zurzeit nicht aufnehmen. Auch die Dardanellenfrage ist noch weit von der Lösung entfernt. Kurz, die militärische Lage entwickelt sich für die Zentralmächte günstig. Für ein Eingreifen, eine heldenhafte Aufopferung Italiens ist die jetzige Lage nicht gerade vorteilhaft, aus folgenden Gründen: Der Dreierbund vermag im Augenblick keinen tödlichen Stoß gegen Deutschland oder Oesterreich zu führen. Oesterreich ist gegen Serbien und Montenegro durch günstige geographische Grenzen gedeckt und auch ein Angriff Rumäniens würde schwerlich so blutig erfolgen können, daß dadurch Italiens Schicksal beeinflusst werden würde. Die Balkanlage ist unsicher, solange die Frage Konstantinopels ungelöst ist. Ein schwerer Fehler wäre es, wenn Italien in die Balken griffe. Italien wird wahrscheinlich zu den militärischen Gesamtoperationen kaum wesentlich beitragen können. Italien möge sich keinen Trugbildern hingeben. Aber ein kurzer Einfall in Oberitalien würde das Land verwüsten, Venedig, vielleicht auch die Lombardie könnte im Besitz des Feindes bleiben.

Die Deutschenhebe in England.

Die „Daily News“ lesen den Londoner Polizeirichtern den Text und sagen, einer der unerfreulichsten Züge der Ausbrüche von geschwindigen Gewalttaten in der letzten Woche sei die Haltung gewisser Polizeirichter gewesen, die nur ganz geringfügige Strafen verhängt, oder Festgenommene nur zu künftigen Wohlverhalten verpflichtet oder auch ohne weiteres freigelassen hätten und im allgemeinen getuschelt, was möglich gewesen sei, um den Eindruck zu erwecken, als hätten die ihnen vorgeführten Personen schamhaftest sich eines ehrlichen Heberzeifers schuldig gemacht. Ein Polizeirichter sei so weit gegangen, einem Aufreißer zu sagen, daß er auf eine Provokation durch die Regierung hin gehandelt hätte.

Die Festlegung feindlicher Ausländer.

Die Londoner „Morningpost“ meldet, daß bis 15. Mai in Großbritannien 3100 männliche und 2850 weibliche feindliche Staatsangehörige interniert waren. Unter polizeilicher Kontrolle stehen noch

7660 feindliche Staatsangehörige, deren Festnahme durch die Regierung inzwischen angeordnet worden ist. Die „News“ erwähnen, daß der Regierung ein Antrag des Ministers des Innern vorliegt, der die Zwangsbeschäftigung sämtlicher deutscher und österreichischer Geschäfte im Vereinigten Königreich betrifft.

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die „Genier Tribune“ erfährt aus London, daß im Gegensatz zu den Erklärungen Lord Haldanes im Oberhaufe bereits seit Anfang Mai der englischen Regierung der fertige Entwurf auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England vorliegt.

Sir Edward Grey erkrankt.

Der „Mail“ meldet, der britische Minister des Auswärtigen Grey sei an einem Augenleiden erkrankt, weshalb er sich längere Zeit von den Geschäften zurückziehen müsse. Wahrscheinlich übernehme der Ministerpräsident Balfour provisorisch das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Der Untergang der „Lusitania“ und das englische Wirtschaftsleben.

Der Untergang der „Lusitania“ hat zu einer Erschütterung geführt, die im englischen Wirtschaftsleben unbeschreiblich ist. Nachdem die „Times“ seit dem Ereignis ihre Berichterstattung über den Frachtenmarkt eingestellt hatten, bringt ihre Nummer vom 11. Mai die Nachricht, daß das Frachtgeschäft sich am 10. Mai wieder zu einem vollkommenen Stillstand gekommen sei. Am 11. Mai hat dann das Geschäft in ganz geringfügigem Umfang wieder begonnen, wenngleich insoweit, daß wieder Angebote zustande gekommen sind; zu Abschiffen gelangte man jedoch noch nicht.

Die außerordentlichen Erfolge, die der Unterseebootkrieg in der letzten Woche aufzuweisen hatte, insbesondere der Verlust der „Lusitania“, haben offenbar das Gefühl der Sicherheit, das die englischen Schiffahrtskreise trotz der gewaltigen Erhöhung der Frachttarifen zur Schau zu tragen sich bemühten, völlig gebrochen. Daher schreibt sich die ungeheure Aufregung, die in dem Verlangen gipfelt, alle, auch die eingebürgerten Deutschen, die sich in England aufhalten, einzuschließen. Der Mann auf der Straße, in London ebenso wie in Liverpool, plündert deutsche Läden und Geschäfte, die Waren schließen die Angehörigen der Zentralmächte aus; das Parlament verlangt die schärfsten Ausdrückungsmaßnahmen. Man zweifelt, daß England sich jetzt an seinem Lebensnerv getroffen fühlt. Besser konnte die Verachtung und Wirklosigkeit der Mittel, die Deutschland zur Abwehr des englischen Ausbelegungsplanes ergriffen hat, nicht erwiesen werden.

Neuer Zeppelin-Besuch in England.

Kampf in den Lüften.

Das amtliche englische Pressebüro meldet: Ein Zeppelin-Luftschiff, das **Namsgate** genannt wurde, wurde von Flugzeugen aus Eastchurch und Westgate bis in die Nähe des Deutschen Küstenlandes verfolgt. Später, als der Zeppelin in der Nähe von Newtport war, wurde er von acht Flugzeugen aus Dünkirchen angegriffen. Ein Flieger warf aus einer Höhe von etwa zweihundert Fuß über dem Zeppelin vier Bomben auf diesen herab. Man sah aus einer Abteilung des Luftschiffes eine Rauchsäule aufsteigen. Der Zeppelin stieg darauf auf eine Höhe von 11 000 Fuß. Man glaubt, daß er schwer beschädigt wurde. Unsere Flieger, die dem schweren Feuer des Zeppelins ausgesetzt waren, erlitten keine Verluste.

Die „Times“ melden, daß sich unter den von dem Zeppelin herabgeworfenen Bomben auch fünf **Brandbomben** befunden haben, die an verschiedenen Stellen Brände verursachten. Eine Bombe traf ein Hotel. Ein Mann wurde schwer verletzt.

Nach einem Telegramm der „New York Times“ aus **London** wurde ein Zeppelin, der aus westlicher Richtung kam, von einem französischen Flieger angegriffen. Der Flieger war dem heftigen Feuer des Luftschiffes ausgesetzt. Der Angriff des Fliegers mißlang, da der Zeppelin rascher als das Flugzeug steigen und sinken konnte.

Aus London wird weiter gemeldet: Ein Deal eingetroffener Vorfall teilte mit, daß er in der Nähe der Küste von Nordumberland fünf Zeppelins, die aus nordwestlicher Richtung kamen, sichere. Er konnte diese vier von geschleuderten Bomben leben. Die Zeppelins mußten sich dann getrennt haben. Einer davon sei über Deal erschienen und habe mehr als 20 Bomben geworfen.

Aus dem Westen.

Der Kampf um Opiern.

Der Pariser Korrespondent der „National Tribune“ meldet, daß der letzte deutsche Sturm auf Opiern Ende voriger Woche die englischen Stellungen in äußerster Gefahr gebracht habe. Einen Augenblick lang waren die flammenden deutschen Reihen keine halbe Stunde mehr von Opiern selbst entfernt.

Auch von der großen französischen Offensive bei Arras lauten die Nachrichten nicht sehr zuversichtlich. Nachdem man gestern noch die Rückeroberung von Lille und Lens für die nächsten Tage versprochen hatte, heißt es jetzt aus Paris: Zwischen Opiern und Lens stehen die Deutschen mit starken Kräften in unermesslichen Stellungen.